

In Gedenken an Sébastien

Vor zehn Jahren - Am 7. November 2004 wurde der französische Atomkraftgegner Sébastien Briat vom Castor-Zug aus dem französischen La Hague nach Gorleben nahe der Stadt Avricourt erfasst und getötet.

Die genauen Umstände, die zu diesem Unglück führten, wurden nie zweifelsfrei geklärt. Fest steht, dass Sicherheitsvorschriften seitens der französischen Bahn nicht beachtet wurden. Der Zug fuhr viel zu schnell, um rechtzeitig bremsen zu können. Der Begleithubschrauber war gerade beim Tanken. Der Zug sollte eine Verspätung aufholen, die durch eine vorausgegangene Blockade entstanden war. Der damals 22-jährige Sébastien wurde vom Zug erfasst, als er gerade die Gleise verlassen wollte.

Sébastien wuchs mit Vater, Mutter und zwei jüngeren Schwestern in einem kleinen Dorf in Lothringen auf. Er war ein guter Schüler und "eher bescheiden", wie sich ein Lehrer erinnert. Sébastien spielte seit seiner Jugend Rugby, war die Nummer 9 in seinem Club. Vor seinem Tod war er mit Menschen zusammen, die Spaß an Musik, Straßentheater und Zirkus hatten, in den Tag hinein zu leben und sich "Car'pe Diem" nannten. Sie träumten davon, einen alten Bus umzubauen, um damit loszuziehen. Sébastien machte sich gerne überall nützlich, sagen Freund_innen. Sie nannten ihn "Liebling". Zudem engagierte er sich in einer Anti-Atom-Gruppe, die gegen ein Untergrundlabor in Bure kämpfte, das nach einer Tiefenerkundung zum Endlager für hochradioaktiven Abfall in Frankreich werden soll.

Sébastien war ein ausgesprochen lebenslustiger, lebendiger Mensch, der für das Leben gekämpft hat. Uns verbindet der gemeinsame Widerstand gegen ein Herrschaftssystem, das menschenverachtend aus ökonomischen und politischen Interessen die Atomtechnologie durchsetzt.

Sébastien wollte mit einer Gruppe den Castortransport aufhalten. Die Anti-AKW-Bewegung in Frankreich und in der BRD hatte dazu aufgerufen, sich diesem Transport zu „widersetzen“, sich „querzustellen“. Eine Ver- und Behinderung der Atomtransporte stört die Atom-Energie-Produktion und damit auch die Produktion neuen Mülls empfindlich und demonstriert, dass das Atomprogramm politisch nicht akzeptiert wird.

Mit der Reaktorkatastrophe von Fukushima wurde erneut deutlich, dass das „Restrisiko“ der Atomenergie nicht beherrschbar ist. Und der Ausstieg aus der Laufzeitverlängerung hat keineswegs eine Neuaus-

richtung der Energiepolitik gebracht: „Moderne“ Atommeiler sollen noch bis ins nächste Jahrzehnt hinein am Netz bleiben, jährlich hunderte Tonnen hochgiftigen Atommülls produzieren und das Risiko eines GAUs der Atomanlagen täglich reproduzieren. Und obwohl bald „ergebnisoffen“ nach einem Standort für ein atomares „Endlager“ gesucht werden soll, ist klar: Es kann kein sicheres „Endlager“ oder „Zwischenlager“ geben! Die Sanierungsfälle Asse und Morsleben machen dies überdeutlich. An der Notwendigkeit, selbst für den Atomausstieg und für dezentrale, basisdemokratisch verwaltete Energieversorgungssysteme aktiv werden zu müssen, ändert der „Ausstieg“ der Bundesregierung nichts: Die Urananreicherungsanlage in Gronau bleibt genauso unbehelligt, wie die Regierung an ihren Bürgschaften für den Export deutscher Atomtechnologie nach Brasilien festhält. Auch der zerstörerische Uranabbau soll vor allem im globalen Süden weitergehen.

Nicht trotz, sondern gerade wegen des „Atomausstiegs

light“ der Bundesregierung gibt es ausreichend Gründe gegen die menschenverachtenden Machenschaften der Atomindustrie und ihrer Unterstützer_innen in der Politik entschieden zu protestieren und Atommülltransporte mit kreativen und entschlossenen Protestaktionen zu begleiten, zu stoppen – überall!

Für uns ist weiterhin klar: "Atomausstieg bleibt Handarbeit!". Wenn wir unsere Vorstellungen von einer Energieversorgung im Interesse aller Menschen und der Umwelt gegen die Pläne von Regierung und Wirtschaft durchsetzen wollen, müssen wir selbst aktiv werden und werden auch weiterhin die Castortransporte blockieren.

Sébastien starb, als er sich zu Wehr setzte. Unsere Abscheu und unsere Wut und unser Widerstand richten sich gegen die, die Tote billigend in Kauf nehmen, um ihre Macht- und Profitinteressen durchzusetzen. Sébastien kämpfte für das Leben. Wir werden seinen Kampf fortführen und sein Andenken bewahren.

Kundgebung:

**Freitag, 7. November 2014
18 Uhr - Bahnhof - Lüneburg**

Antifaschistische Aktion Lüneburg / Uelzen
BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e.V.
BI Umweltschutz Uelzen
JANUN Lüneburg
Lüneburger Aktionsbündnis gegen Atom (LagA)
Robin Wood Lüneburg
Rostocker Anti-Atom Netzwerk und AntiAtom Bündnis NordOst

